

Sichtbar Evangelisch

im Unterland 01/2022



Foto: Lotz

*Friede sei mit euch,
wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!*

Johannes 20,21



Was ist das mit dem Frieden?

Was ist das mit dem Frieden? Warum ist er so schwer? Im Kleinen wie im Großen macht es Probleme, ihn einzuhalten.

In den letzten Wochen haben wir den Krieg in der Ukraine erlebt. Die Explosion der Spritpreise hier bei uns hat uns fassungslos gemacht und wir wurden pausenlos mit News und Spendenaufrufen bombardiert. Das hat uns aufgeregt und verängstigt, aus unserem langweiligen Corona-Auflagen- Leben herausgerissen, dessen staatliche Vorschriften manche für Diktatur und Freiheitsberaubung gehalten hatten. In der Ukraine explodierten keine Spritpreise sondern Gasleitungen in unmittelbarer Nähe der Zivilbevölkerung, es wurden Wohnhäuser und damit Menschen bombardiert und getötet, wer nicht fliehen konnte oder wollte musste in Kellern oder U-Bahnschächten ausharren und die Gefahr einer kommenden Diktatur war real gegeben.

FREIHEIT WAR WIRKLICH WEIT WEG

Welch ein Unterschied zwischen den Menschen dort und uns. Wenn wir genau hinschauen, dann rücken die Verhältnisse, unter denen wir derzeit leben, auch angesichts von Corona weit weg von Diktatur und Freiheitsberaubung. Die Forderung der Stunde bleibt aber bestehen: nehmen wir Rücksicht aufeinander und bleiben wir verantwortungsbewusst.

WAS MACHT DEN FRIEDEN SO SCHWER?

Das Thema ist so alt wie die Menschheit. „Du sollst nicht töten“. Das ist eines der zehn Gebote. Lange Zeit glaubte man, dass das für die „Obrigkeit“ nicht gelten würde. Auch Christen haben Waffen gesegnet, sind in Gottes Namen in den Krieg gezogen. Sogenannte heilige Kriege gibt es heute noch in verschiedenen Religionen.

Bereits im Alten Testament hat man begonnen, die Gewalt, die Menschen einander antun, zu begrenzen. Auge um Auge, Zahn um Zahn ist der Appell, die Gewalt nicht eskalieren zu lassen. Nicht mehr zurückzahlen, als der Feind einem angetan hat. Jesu Botschaft geht weiter, ja ist ein neuer Lebensentwurf. In der Bergpredigt steht: „wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dem halte auch die linke hin!“ Da geht es nicht mehr um Rache und Gewalt, sondern um Verzeihen und Neuanfang. Das ist eine unwahrscheinliche Zumutung. Kann man so überhaupt leben? Können Staaten so miteinander leben? Oder ist das einfach nur naiv? Jahrhunderte und Jahrtausende alte Muster können nicht von heute auf morgen radikal verändert werden.

JESUS SELBER IST DEN WEG DES GEWALTVERZICHTS GEGANGEN

Bis zum bitteren Ende. Die Passionszeit, in der wir uns an sein Leiden erinnern, führt zum Tod, zur Hinrichtung am Kreuz. Karfreitag ist der Tiefpunkt. Schwarz, tiefschwarz ohne Lichtblicke. Seine Anhänger waren fassungslos. War das Scheitern auf der ganzen Linie? War seine Überzeugung, dass die Liebe Gottes keine Voraussetzungen braucht, doch falsch gewesen? War Jesus einem fatalen Denkfehler aufgesessen? Nach der unerträglichen Ruhe des Karsamstags bringt der strahlende Ostermorgen die Antwort. Gott stellt sich hinter Jesus, bestätigt sein Tun, schenkt neues Leben: Auferstehung. Die Antithese zum Tod.

An Ostern feiern wir auch die Hoffnung, dass es mit uns nicht hoffnungslos sein muss. Dass wir uns nicht abfinden müssen mit Grausamkeit, mit Rache, mit Gewalt. Jesus hat uns einen anderen Weg gezeigt. Es ist an uns, ob wir ihn gehen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass das Evangelium auch für Sie ein Wegweiser sein kann!

*Ihre Administratorin
Luise Müller*



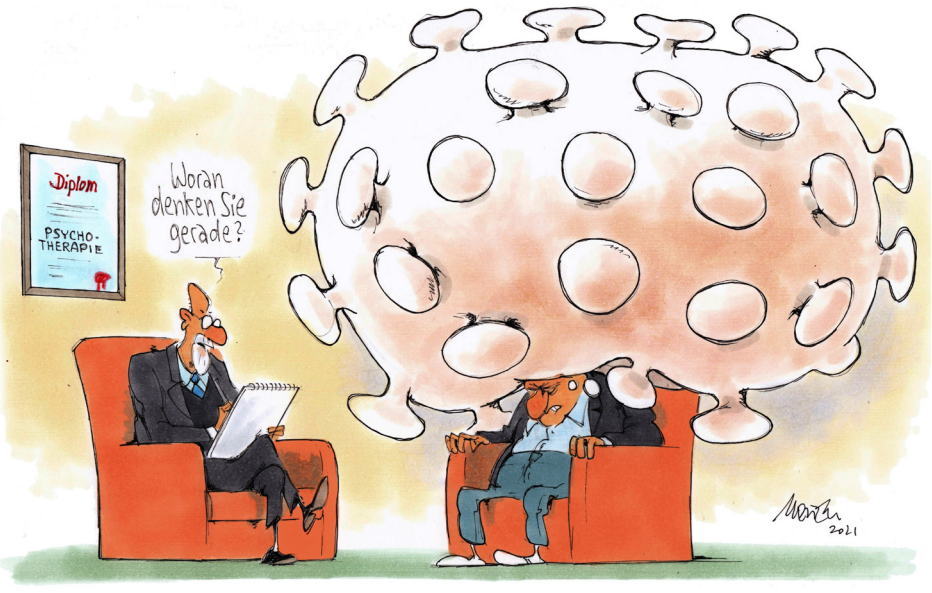
Jahr der Schöpfung

Zum Jahr der Schöpfung

Als meine älteste Enkeltochter gerade in die Schule gekommen war, fragte sie mich einmal: „wie alt bist du eigentlich, Oma?“ Damals färbte ich meine Haare noch, ich ging regelmäßig ins Fitnesscenter, war frisch in Pension und fühlte mich frei und unbeschwert. Ich hatte sogar ein paar Kilo abgenommen. Und nun diese Frage: „wie alt bist du eigentlich, Oma?“ Ich zog den Bauch ein und sagte lächelnd: „60 Jahre.“ „Waaas?“ Staunte Hanna, „erst 60? Ich habe gedacht du bist mindestens 80.“

So kann es gehen. Es gibt unterschiedliche Zeitwahrnehmungen, Kinder und Pensionisten haben sie offensichtlich. Mir ist diese unvergessliche Unterhaltung eingefallen, als ich mit jungen Leuten neulich darüber diskutierte, dass Umweltschutz durchaus auch in meiner Jugend ein Thema war. Wir diskutierten damals über die Verschmutzung der großen Flüsse und entwickelten Aktionen, um das Wasser sauberer zu machen. In den Bäumen wütete der Borkenkäfer und wir standen fassungslos vor den Überresten ehemaliger Waldgebiete, die gerodet worden waren. Wir hatten Angst um unsere Welt und um unsere Zukunft. Wir fühlten uns verantwortlich und gleichzeitig hilflos.

Im aktuellen Konfiks ist das Jahr der Schöpfung auch ein Thema, das uns begleitet. Wir setzen verschiedene Schwerpunkte. Wir nehmen uns Zeit, über unseren Auftrag für Gottes Schöpfung zu sorgen, nachzudenken. Unterschiedliche Standpunkte helfen uns, zu einer eigenen Meinung zu kommen. Manchmal scheinen die Probleme dieser Erde viel zu groß. Und ein anderes Mal scheint es Lösungen zu geben, die auch von einzelnen Familien umgesetzt werden können. Und ab und zu sind die Kleinsten die Größten. So wie meine jüngste, sechs Jahre alte Enkelin, die von einem Tag auf den anderen beschlossen hat, kein Fleisch und keine Wurst mehr zu essen. Und das zieht sie mittlerweile schon ein par Monate durch.

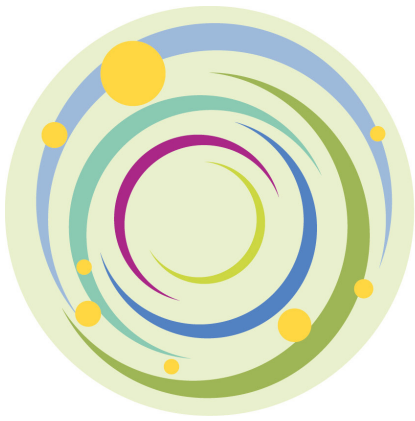


„Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ Das haben wir neulich im Konfiks gelesen. Der Satz steht im 1. Buch Mose, im 1. Kapitel, am Ende des ersten Schöpfungsberichts, am Ende des sechsten Schöpfungstages. Es wirkt, als ob Gott einen Schritt zurücktritt und zufrieden sein wunderbares Werk betrachtet.

Das klingt so ganz anders als die Sorge, die wir um unsere Welt haben. Ist Gott naiv? Oder waren es zumindest die, die sich Gott so vorgestellt hatten? Nein, das denke ich nicht. Ich denke, dass mit dieser Aussage über die ganze Schöpfung die Möglichkeit angesprochen wird, die auch in ihr steckt. Es gibt die Möglichkeit, unsere Erde, ja die ganze Welt zu zerstören. Durch Unachtsamkeit, durch Mutwillen, durch Egoismus. Da sind wir gut dabei. Aber es ist eben auch das andere möglich. Dass wir uns an der Schöpfung freuen, dass wir ihre Schönheit sehen und sie genießen, ohne sie zu zerstören. Ohne mehr zu nehmen als das, was uns zusteht. „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ Das ist ein liebevoller Blick auf das Ganze. In einem Buch habe ich dazu gelesen: „...es ist ein heiliger Blick, weil er die Dinge, Menschen und Ereignisse hell und licht sein lassen kann, auch wenn sie Schatten werfen. Das ist der Sabbath der Seele, das ist der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, das ist Versöhnung des Menschen, die mehr ist als alle billige Zufriedenheit.“

Was ich uns wünsche im Jahr der Schöpfung: dass wir uns ab und zu diesen Blick, diese Einstellung gönnen. Dann, wenn uns nicht die Angst lähmt, sondern wenn die Dankbarkeit uns erfüllt.

Luise Müller



2022 JAHR DER SCHÖPFUNG

Jahr der Schöpfung im Konfi-Unterricht

Als Aufgabe haben sich die Konfis den Film „Breaking Boundaries“ von David Attenborough angeschaut. Er ist wirklich sehenswert. Raphael hat seine Eindrücke wiedergegeben. Er schreibt:

Film „Breaking Boundaries“ & Jahr der Schöpfung

Für uns ist es selbstverständlich das Licht einzuschalten, den Wasserhahn aufzudrehen, in den Supermarkt einkaufen zu gehen und mit dem Auto zur Arbeit zu fahren! Aber jetzt ist es an der Zeit, sich darüber Gedanken zu machen, wie es mit unserer Welt weiter geht. Diese Botschaft möchte uns der Film Breaking Boundaries mitteilen, den wir im Rahmen des Konfiunterrichts zu Hause anschauen sollten. Und die Bilder sagen uns alles: Wir müssen handeln! Unsere Gletscher schmelzen extrem schnell, immer mehr Autos werden gebaut und mehr Waffen für Kriege werden produziert. Wir haben die Absicht es bis 2050 zu schaffen unsere Welt besser zu machen, doch bis dahin ist es schon zu spät. Bis dahin haben wir den Kipppunkt unserer Erde schon überschritten. Dann wird es nicht mehr wie heute sein. Viele Pflanzen und Tiere werden nicht mehr da sein. Die Luft wird sich durch das viele CO2 verschlechtern und unser Leben wird anders als jetzt!

Also lasst uns handeln. Jeder einzelne kann eigentlich etwas tun: Wir müssen nicht Erdbeeren aus Marokko im Winter essen. Wir müssen nicht Produkte kaufen, die in viel Plastik eingepackt sind. Wir können kurze Strecken zu Fuß oder mit dem Rad fahren, nicht jeden Sommer mit dem Flugzeug fliegen, weniger Fleisch konsumieren, Bäume pflanzen (das geht auch bei Spendenaktionen im Internet) usw.

Also retten wir unseren Planeten gemeinsam!

Raphael Kuppelwieser

Bau von Nistkästen

Weil der diözesane Konfitag ausfallen musste, haben die Konfis mit dem uns von der Evangelischen Jugend Salzburg-Tirol zur Verfügung gestellten Material unter anderem Nistkästen gebaut. Es war ein großes Vergnügen, zuzusehen, wie viele Wege es zum Ziel gibt: am Ende hatten alle einen fertigen Nistkasten vorzuweisen! Jetzt bleibt nur zu hoffen, dass darin viele Vögel anfangen zu brüten.





50 Jahre Gemeindezentrum Wörgl – Erinnerungen

An einem sonnigen Vormittag machte ich mich auf den Weg nach Wörgl zu Margit Müller, um sie und ihre Schwester Elfriede Stampf zu treffen. Gemütlich an Margits Küchentisch plauderten wir über das Gemeindezentrum Wörgl, seine 50jährige Geschichte und wie das Gemeindeleben so war, bevor es überhaupt ein Gemeindezentrum gab. „An so vieles erinnern wir uns wahrscheinlich gar nicht mehr.“, warnte Margit vorab am Telefon, was sich als völlig unbegründete Sorge erwies. Eine Gemeindezeitung in schwarz-weiß aus dem Jahr 1994 hatte Elfriede Stampf für unser Treffen dabei, in der über die Vergangenheit der Wörgler Predigtstation berichtet wurde. Von da an nahm die Reise in die Vergangenheit ihren Lauf...

Nicole Miggitsch

Reise in die Vergangenheit

Frage: Wie lange seid ihr zwei schon Mitglieder der evangelischen Gemeinde Wörgl/Kufstein?

Elfriede und Margit: So lange wir uns erinnern können! Geboren sind wir beide in Bayern, wo unsere Mutter gelebt hat. Unsere Familie zog aber bald darauf zurück nach Tirol, in die Heimat unseres Vaters.

Frage: Wie und wo wurden denn Gottesdienste gefeiert bevor es das Gemeindezentrum gab?

Elfriede und Margit: Es gab immer einen bestimmten Ort in Wörgl wo evangelische Gottesdienste gefeiert wurden. Im Laufe der Jahre hat der Ort aber gewechselt. Besonders erinnern können wir uns an die Gottesdienste im Kino und später in der Spitalskirche in Wörgl. Gerade das Kino war aber nicht besonders schön für einen Gottesdienst – der Raum war einfach zu groß und dunkel.



Frage: Gab es einen Kindergottesdienst?

Elfriede und Margit: Als die Gottesdienste im Kino abgehalten wurden, können wir uns daran erinnern, dass wir im Anschluss noch zum Kindergottesdienst bleiben mussten. Es gab auch Bibelstunden am Samstagnachmittag in der Hauptschule Wörgl. Der Konfirmandenunterricht war in manchen Jahren in der Kirche in Kufstein, in anderen Jahren fand er auch in der Wörgler Hauptschule statt.

Frage: Gab es denn Musik im Gottesdienst?

Elfriede und Margit: Ja, schon meistens. Der Herr Nitschinger hat im Gottesdienst mit der Geige gespielt und später die Frau Egger auf dem Harmonium.

Frage: Wie wurden Veranstaltungen abgehalten bevor es das Gemeindezentrum gab?

Elfriede und Margit: Viele Veranstaltungen gab es damals noch nicht. Gut erinnern können wir uns aber an die Weihnachtsfeiern in der Reste am Bahnhof. Das Lokal wurde von einer Dame aus der Gemeinde geführt, die es jedes Jahr für die Weihnachtsfeier zur Verfügung gestellt hat. Wir Kinder bekamen sogar ein kleines Packerl. Auch ein Ausflug zum Gutshof von Helga Schütte in Kramsach war immer ein Erlebnis, dort gab es im Sommer manchmal ein Gartenfest für die Gemeindeglieder.

Frage: Wer hatte denn die Idee zum Gemeindezentrum in Wörgl?

Elfriede und Margit: Das muss hauptsächlich der Herr Skrivan und seine Frau Emmi gewesen sein, er war damals Obmann der Predigtstation und die beiden haben sich sehr für die Entstehung des Gemeindezentrums eingesetzt.



Frage: Waren die Gemeindeglieder an der Entstehung des Gemeindezentrums beteiligt?

Elfriede und Margit: Es wurde schon aufgerufen mitzuhelfen und wer konnte, hat sich am Bau beteiligt. Wir zwei waren damals jung verheiratet mit kleinen Kindern und konnten leider nicht so viel mit dabei sein. Gut erinnern können wir uns auch an die „Bausteine“ für das neue Gemeindezentrum. Jeder konnte durch eine Spende ein paar Bausteine des neuen Gebäudes beisteuern und das haben auch die meisten gemacht. Damals hatte man nicht so viel, da war das schon ein Opfer aus der Familienkasse, das aber jeder auf sich genommen hat.

Frage: Was hat sich durch das Gemeindezentrum am Gemeindeleben verändert?

Elfriede und Margit: Wir hatten endlich einen Platz der uns gehörte und waren nicht mehr nur zu Gast in anderen Räumlichkeiten. Das war schon ein tolles Gefühl. Weihnachtsfeiern, ökumenische Gottesdienste, Kirchenkaffee, Familiengottesdienste – all das konnte im Gemeindezentrum verwirklicht werden.

Frage: Welche Feierlichkeiten habt ihr und eure Familien im Gemeindezentrum begangen?

Elfriede und Margit: Verheiratet waren wir ja beide schon und auch der Großteil unserer Kinder wurde noch in der Kirche in Kufstein oder der Spitalskirche getauft. Elfriedes jüngster Sohn wurde dann aber im Gemeindezentrum getauft und drei unserer Enkelkinder.

Frage: Was wünscht ihr dem Gemeindezentrum für die nächsten 50 Jahre?

Elfriede und Margit: Mehr Leben und wieder mehr Gemeindeglieder – jung und alt. Wir wünschen uns, dass das Gemeindezentrum Wörgl erhalten bleibt und auch weiterhin von großen Stützen unserer Gemeinde, wie Helen und Gudrun, so gut organisiert und betreut wird.

Herzlichen Dank an die beiden Damen, dass sie meine vielen Fragen beantwortet und mich und uns alle auf eine spannende Reise durch ihre Erinnerungen an das Wörgler Gemeindeleben mitgenommen haben! Denn „wer die Vergangenheit kennt, versteht die Gegenwart und kann die Zukunft planen.“

Und in Wörgl?
Vergangenheit und Gegenwart einer Predigtstation

Frau Friederike Zimmermann erzählt:
Als ich im Jahre 1943 nach Wörgl kam, gab es nur sehr wenige, die zur evangelischen Pfarrgemeinde gehörten - betreut wurden wir von Innsbruck aus, unserer Muttergemeinde. Die Gottesdienste fanden mal hier und mal da statt, z. B. im Vorraum des Hauses von Familie Dr. Zottl, wo Frau Egger Harmonium spielte, im Warteraum von Herrn Dr. Ostermann (Frau Grete Ostermann, heute 86 Jahre alt, war übrigens der erste Täufling in Wörgl) und später sogar im Kinosaal. Zur Bibelstunde trafen wir uns manchmal in der Bahnrestauration, ja, wir waren immer auf Wanderschaft.

Auch Flüchtlinge kamen zu unseren Veranstaltungen, viele von ihnen waren aus Siebenbürgen, wie Herr Nietschinger, der in unserer Schule Religionsstunden hielt oder Herr Pfarrer Stürzer, unter dem später in Kufstein die Kirche und das Pfarrhaus gebaut wurden.
In Wörgl fand mittlerweile der Gottesdienst in der Spitalskirche statt, und wir waren voll Freude, uns nun in einer Kirche treffen zu können. Ich glaube, daß wir dies Herrn Skrivan zu verdanken hatten. Er kümmerte sich sehr um die Gemeinde in Wörgl und Umgebung und engagierte sich auch für die Jugend, die an manchen Samstagnachmittagen im Keller der Hauptschule ihre Heimstunden abhielt. 1971 wurde dann unser Gemeindezentrum gebaut, was wir im Wesentlichen Herrn Skrivans großem Einsatz und seinen Bemühungen zu verdanken haben. Leider aber konnte er sich nicht mehr lange daran freuen. Seine Frau Emmi setzte dann als Obfrau der Predigtstation die Arbeit in der Gemeinde fort. Herr Hornbostel stand ihr immer mit Rat und Tat zur Seite und half ihr, indem er sich um alle praktischen Arbeiten am Haus fast bis zu seinem Tod im Jahre 1990 kümmerte. Auch Herr und Frau Thomas halfen mit, wo immer ihre Hilfe benötigt wurde.

Friederike Zimmermann

Das Ende einer Ära ...

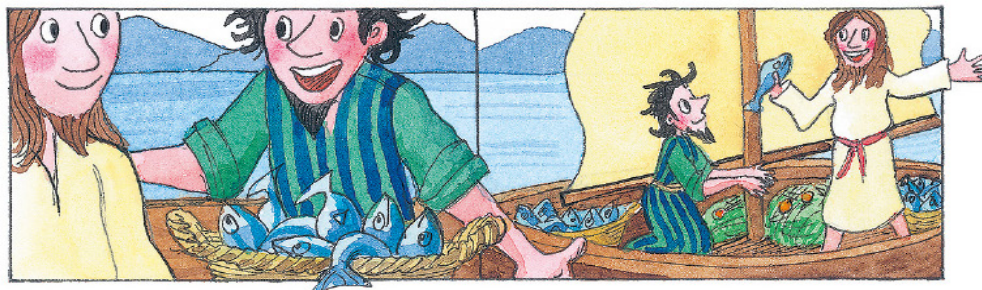
... wurde mit dem Rücktritt von Obfrau Emmi Skrivan in der Predigtstation Wörgl eingeleitet. In einem Gemeindefest, daß auch ihr zu Ehren am 27.6.1993 in den Räumen des Gemeindezentrums Wörgl stattfand, wurde sie noch einmal ausgiebig gefeiert. Nach der Neuwahl des Presbyteriums übernahm dann Herr Luis Steiner aus Bad Häring im Spätherbst vergangenen Jahres das Amt des Obmanns der Predigtstation. Unser Bild zeigt ihn und seine Frau mit Pfarrer



Karlheinz Müller und Frau Emmi Skrivan.

Am Rande

Ökumene auf Wörglerisch
In Rom tagte das zweite vatikanische Konzil. Die Nachrichten darüber beunruhigten offenbar einige t Katholiken. So kam es, daß Schwester Serafina, als wir eines Sonntags zum Gottesdienst in die Spitalski



Fischer mit neuer Mission

Petrus kommt enttäuscht vom Fischen auf dem See Genesareth zurück: Wieder nichts gefangen! Da tritt Jesus zu ihm und sagt: „Komm, wir versuchen es zusammen!“ Also gut. Jesus und Petrus setzen die Segel und fahren auf den See. Sie werfen das Netz ins Wasser. Auf einmal ist das ganze Netz voller Fische! Sie ziehen es ins Boot. Petrus ruft:

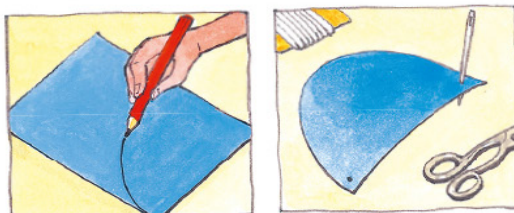
„So viele Fische habe ich noch nie gefangen! Wer bist du?“ Jesus sagt: „Hab keine Angst! Komm mit und hilf mir bei meiner Arbeit. Du sollst von nun an Menschen fangen und nicht mehr Fische.“ Petrus erkennt: Mit Jesus kann er sein Leben verändern. Er geht mit ihm mit und wird einer seiner Jünger.

Lies nach im Neuen Testament:
Matthäus Kap.4,18-22



Rätsel: Aus welchen Städten kommen die Urlaubspostkarten?

Benjamins Sonnenkappe



Dein selbst gebastelter Sonnenschutz: Zeichne einen Halbkreis auf einen festen Karton und schneide ihn aus. Bohre an beiden Ecken ein Loch und ziehe ein Gummiband durch. Probiere aus, wie lang es sein muss, damit es um deinen Kopf passt. Dann knote die Enden fest.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Hamburg, Freiburg, Sontheim, Neuhaus, Landshut, Schweinfurt





Aus dem Gemeindeleben

Heiligabendgottesdienste

Das Ziel war klar: wir wollten möglichst vielen Menschen die Teilnahme an unseren Heiligabendgottesdiensten ermöglichen. Die Diskussionen, wie dies unter der notwendigen Vorsicht angesichts von Corona gehen könnte, waren lang, ernsthaft aber erfolgreich. Für Wörgl wurde die Lösung einer Anmeldung gewählt, für Kufstein haben wir entschieden, den Gottesdienst von der Kirche ins Freie zu übertragen. Ein kleines Team organisierte eine Lautsprecheranlage, kleine Geschenke zum Mitgeben, Lichterketten und Laternen, Kollektensammler:innen, Musik, Kirchendienst, Aufräumtruppe und was sonst noch alles gebraucht wurde. Und so feierten wir sowohl in Wörgl als auch in Kufstein freudige und tröstliche Christvespern und versuchten mit allem, was uns möglich war, die gute Nachricht von der Menschwerdung Gottes zu verkünden.

Die Kollekte ging an Medcare, ein Projekt des Roten Kreuzes Tirol einerseits und ein Programm zur Ernährungssicherung in Äthiopien, getragen von Brot für die Welt Österreich, andererseits.

Sowohl die medizinische Versorgung von Menschen ohne Versicherung als auch die Hilfe zur Selbsthilfe in Afrika schien uns unterstützungswürdig, um Menschen in der Ferne und in der Nähe zu einem gesünderen Leben zu verhelfen. Offensichtlich fanden dies die Besucher*innen unserer Christvespern in Kufstein und Wörgl auch, sodass (zusammen mit zwei nachträglichen größeren Einzelspenden) insgesamt 3020,- EUR zusammenkamen, die an die Projektträger überwiesen werden konnten. Erstmals wurde dazu auch das Instrument der Online Kollekte eingesetzt. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich und sehen dieses Engagement als Zeichen, der wahrgenommenen diakonischen Verantwortung von uns Christ:innen.

Luise Müller



Weihnachtsbasar

Der Weihnachtsbasar in Kufstein fand im Advent unter etwas anderen Umständen als gewohnt dank des unermüdligen Engagements von Marianne Lüthi trotzdem statt. Um den staatlichen Vorgaben im Lockdown zu genügen, arbeitete Marianne nach dem System „Click and collect“ und verkaufte die Schätze anhand von Fotos der Kekse, Handarbeiten und Bastelarbeiten, die zur Verfügung standen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen die gebastelt, gebacken, gestrickt, gespendet und geholfen haben und natürlich bei allen die fleißig bei uns gekauft haben und freuen uns über die schöne Summe von 1.200,- EUR. Damit wird ein Schrank für unseren Kinder- und Jugendraum Arche Noah angeschafft.

Weltgebetstag 2022

Der heurige Weltgebetstag wurde von Frauen in England, Wales und Nordirland vorbereitet und unter das Motto „Zukunftsplan Hoffnung“ gestellt.

Hoffentlich zum letzten Mal im Corona-Modus haben wir am 4. März wieder in St. Vitus gefeiert und ohne anschließendes Beisammensein, aber einen feierlichen, stimmungsvollen Gottesdienst mit vielen Hoffnungskerzen (auch für die Menschen in der Ukraine) begangen. Circa 30 evangelische und katholische Frauen und Männer haben die interessante Landvorstellung gehört, gemeinsam gesungen, gebetet und knapp 430,- EUR für Projekte gespendet.

Das Titelbild zum Weltgebetstag 2022 stammt von der britischen Künstlerin Angie Fox und ist eine Stickerei. In ihrem Bild vereint die Künstlerin verschiedene Symbole für Freiheit (offene Tür zu einem Weg auf einen weiten Horizont zu), Gerechtigkeit (gesprengte Ketten), Frieden (Friedenstaube, Friedenslilie) und einen Regenbogen als Symbol für die umfassende Liebe Gottes.

Den Weltgebetstag 2023, der von Frauen verschiedener Kirchen in Taiwan vorbereitet wurde/wird, feiern wir am 3. März 2023 – dann (hoffentlich/bestimmt) wieder in der evangelischen Kirche!

Barbara Wörter

Ökumenische Gottesdienste

Die ökumenischen Gottesdienste wurden am 21. und 23. Januar in Hopfgarten, Wörgl und Kufstein gefeiert. Für die Gebetswoche 2022 wählten die Christen des Nahen Ostens das Thema des Sterns, der im Osten aufgeht. Das Motto lautete: Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten (Mt 2,2).

Der Arbeitskreis Christlicher Kirchen in Deutschland schreibt dazu: „Die Christen im Nahen Osten stellen diese Materialien für die Gebetswoche für die Einheit der Christen in dem Bewusstsein zur Verfügung, dass viele ihrer Mühen und Probleme auch in anderen Teilen der Welt erfahren werden und dass die Welt sich nach einem Licht sehnt, das auf den Weg zum Erlöser, der alle Finsternis überwinden kann, führt. Die globale COVID-19-Pandemie hat eine Wirtschaftskrise ausgelöst, und es scheitern diejenigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, die dem Schutz der Schwächsten und am meisten Verletzlichen dienen sollten. Das macht uns nachdrücklich bewusst, dass die Welt ein Licht braucht, das in der Finsternis leuchtet. Der Stern, der vor zweitausend Jahren im Osten, im Nahen Osten, erschien, ruft uns noch immer zur Krippe, an den Ort, an dem Christus geboren wird. Er führt uns dorthin, wo der Geist Gottes lebendig ist und wirkt, in dem wir getauft sind und der unsere Herzen verwandelt.“ Die Kollekte wurde für die Flüchtlingsarbeit der Orthodoxen Kirche in Griechenland gesammelt.



Luise Müller



Spendenaktion für Geflüchtete in Bosnien

Nach einem spontanen und etwas kurzfristigen Spendenaufruf fuhr am 5. Dezember mit einem PKW - vollgeladen mit Winterbekleidung, Schuhen, Thermosflaschen, Rucksäcken, Schlafsäcken und vielem mehr - nach Innsbruck. Von dort aus werden die Sachspenden weiter nach Bosnien transportiert und unter den Flüchtlingen verteilt, die dort - vor den Grenzen der EU - unter erbärmlichen Zuständen in den Wäldern und leeren Fabrikshallen hausen.

Wir danken herzlichst allen Spendern!

Maria Dialer, Flüchtlings AG



Ankündigungen



Kurzmeldungen

Einladung zum Frauenkreis

Wir sind ein offener Kreis Seniorinnen, die sich jeden Mittwoch von 14.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr im Gemeindesaal Kufstein treffen. Wir beginnen mit Kaffee und Kuchen, sowie persönlichem Austausch, um dann zu einem Thema zu wechseln. Dieses Jahr beschäftigen wir uns schwerpunktmäßig mit dem Jahresthema der österreichischen Landeskirche: der Schöpfung, in verschiedensten Ansätzen. Wir feiern aber auch zusammen Geburtstage, basteln gelegentlich, lösen Rätsel und Bibelquizzes, singen und beten. Falls Sie Interesse haben, kommen Sie vorbei und lernen Sie uns kennen!!

Vielleicht können wir den Kreis auch erweitern und Senioren begrüßen?



Fotowettbewerb

„Die Schönheit der Schöpfung“

Fotos bis 4. Oktober 2022 einsenden an:
fotowettbewerb.schoepfungsjahr@gmx.at

Zu gewinnen gibt es schöne Preise!

Alle Fotos werden auf unserer Instagram-Seite (Jahr_der_Schoepfung) veröffentlicht.



Kindergottesdienste

Der Kindergottesdienst fängt wieder an! Nach langer Coronapause beginnen unserer Kindergottesdienste am Ostersonntag. Wie immer parallel zum Hauptgottesdienst um 9.30 Uhr. Ein engagiertes Team bereitet sich schon vor. Und natürlich gibt es auch eine Osterüberraschung! Alle Kinder sind herzlich eingeladen, es gibt keine Altersbegrenzung.



Fernseher gesucht

Wir suchen: einen funktionierenden Flachbildfernseher (Maximal 40 Zoll, also 102cm Bildschirmdiagonale) für die Urlauberseelsorgewohnung, der vielleicht auch noch internetfähig ist. Vielleicht haben Sie ja so ein Gerät übrig, das Sie uns schenken können!



Email-Verteiler

Sollten Sie Interesse an Informationen aus der Pfarrgemeinde Kufstein haben, geben Sie uns bitte Ihre e-mail Adresse bekannt. Wir nehmen Sie gerne in unseren e-mail Verteiler auf, über den wir in unregelmäßigen Abständen Nachrichten über Gottesdienste und Veranstaltungen aussenden.





Hilfe für die Ukraine

Diakonie Katastrophenhilfe mit Kindernothilfe & Johannitern

Wien/Kiew (epdÖ) – Die Diakonie Katastrophenhilfe hat nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine in der Nacht auf Donnerstag, 24. Februar, eine Flüchtlingsnothilfe für Menschen in der Ukraine gestartet. Mit an Bord sind Projektpartner in den Nachbarländer Polen, Ungarn und Moldau. „Ein Krieg mitten in Europa versetzt uns in Schrecken. Dem Schrecken müssen wir die Solidarität mit den Menschen, deren Leben bedroht und deren Existenz durch diesen Krieg zerstört wird, entgegensetzen“, so Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser.

„Unsere Partner in Rumänien und Moldau sind dabei, Flüchtlinge aus der Ukraine aufzunehmen und sie mit dem Nötigsten zu versorgen: Wasser, Essen, warme Kleidung und ein Zuhause auf Zeit“, schildert Moser in einer Aussendung vom Dienstag, 1. März, die aktuelle Lage in den Nachbarländern der Ukraine. Bisher seien laut UNHCR mehr als 500.000 Menschen über die ukrainische Grenze in Nachbarländer geflohen. Das Flüchtlingshilfswerk der UNO stellt sich auf mehrere Millionen Flüchtlingen aus der Ukraine ein.

In Österreich steht die Flüchtlingshilfe der Diakonie bereit, wenn Familien auf der Flucht bei uns ankommen. Das AMIKE-Telefon der Diakonie bietet unter 01/34301014 Rat und Hilfe bei psychischen Belastungen.



Spenden für die Diakonie Katastrophenhilfe

IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333

BIC: GIBAAWXXX

Spendenkennwort: Flüchtlings-Nothilfe

www.diakonie.at

Online Spenden:

www.diakonie.at/spenden/katastrophenhilfe-online-spenden

Spenden für die Kindernothilfe

IBAN AT142011131002803031

BIC GIBAAWXX

www.kindernothilfe.at

Spenden für die Johanniter

IBAN: AT30 1200 0006 8404 7707

BIC: BKAUATWXXX

www.johanniter.at



Samaritan's Purse...

...ist bei uns vor allem durch die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ bekannt - doch auch bei vielen Katastrophen weltweit waren und sind die Katastrophen-Hilfsteams von Samaritan's Purse im Einsatz.

So wurde in der Nähe von Lwiw (Lemberg) in der Ukraine ein Notfallkrankenhaus mit 58 Betten und zwei Operationsräumen samt Intensivstation aufgebaut. Ein weiteres mobiles Notfallkrankenhaus soll in Kürze im Grenzgebiet von Moldawien entstehen.

Weitere Hilfsteams sind in Polen, Rumänien und Moldawien aktiv und versorgen Flüchtlinge mit Lebensmitteln und Trinkwasser.

Samaritan's Purse ist in der Ukraine und den angrenzenden Ländern ausgezeichnet vernetzt und arbeitet dort mit einer Vielzahl von Kirchengemeinden schon seit vielen Jahren zusammen, um die Verteilung der Schuhkartons zu organisieren. Weitere Informationen, Bilder, Videos und Spendenmöglichkeit findet man auf der Homepage www.die-samariter.org/projekte/hilfe-fuer-die-ukraine

Renate Egger



TERMINE | Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. - Kufstein

Andreas Hofer-Straße 6, 6330 Kufstein | Bruder Willram-Straße 43, 6300 Wörgl

Die Planung der Gottesdienste entspricht der erhofften positiven Entwicklung der Pandemie. Änderungen sind daher situationsbedingt jederzeit möglich. Aktuelle Infos auf unserer Homepage evangelisch-kufstein.at.

10.04.2022	Kufstein	09:30	Palmsonntag
10.04.2022	Wörgl	09:00	Palmsonntag
14.03.2022	Kufstein	19:00	Gründonnerstag, Abendgottesdienst mit Abendmahl
15.04.2022	Kufstein	09:30	Karfreitag, mit Abendmahl
15.04.2022	Wörgl	15:00	Karfreitag, mit Abendmahl
17.04.2022	Kufstein	09:30	Ostersonntag mit Kindergottesdienst, Abendmahl und Kirchenkaffee
18.04.2022	Wörgl	09:00	Ostermontag mit Abendmahl
24.04.2022	Kufstein	18:00	Abendandacht

01.05.2022	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Abendmahl und Kirchenkaffee
08.05.2022	Kufstein	09:30	Gottesdienst
08.05.2022	Wörgl	09:00	Gottesdienst
15.05.2022	Kufstein	09:30	Gottesdienst
22.05.2022	Kufstein	18:00	Abendandacht
22.05.2022	Wörgl	09:00	Gottesdienst
26.05.2022	Kufstein	09:30	Christi Himmelfahrt mit Konfirmation, Sektempfang
29.05.2022	Kufstein	09:30	Gemeinsamer Gottesdienst mit Wörgl

05.06.2022	Kufstein	09:30	Pfingstsonntag mit Kindergottesd., Abendmahl und Kirchenkaffee
06.06.2022	Wörgl	09:00	Pfingstmontag
12.06.2022	Kufstein	09:30	Gottesdienst
12.06.2022	Wörgl	09:00	Gottesdienst
19.06.2022	Kufstein	09:30	Gottesdienst
26.06.2022	Kufstein	18:00	Abendandacht
26.06.2022	Wörgl	09:00	Gottesdienst

03.07.2022	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Abendmahl und Kirchenkaffee
10.07.2022	Kufstein	09:30	Gottesdienst
10.07.2022	Wörgl	09:00	Gottesdienst
17.07.2022	Kufstein	09:30	Gottesdienst
24.07.2022	Kufstein	18:00	Abendandacht
24.07.2022	Wörgl	09:00	Gottesdienst
31.07.2022	Wörgl	09:00	Gemeinsamer Gottesdienst mit Kufstein

Medieninhaber, Herausgeber, Redakteur

Evang. Pfarrgemeinde Kufstein | Andreas Hofer-Straße 6 | 6330 Kufstein
05372 62687 | pg.kufstein@evang.at
Unsere Kanzleizeiten: Dienstag bis Donnerstag von 9 - 11 Uhr

Verlags- und Herstellungsort: 6330 Kufstein
Druck: Druckerei Aschenbrenner, 6330 Kufstein
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **20. Mai 2022**

Offenlegung gemäß § 25, Abs. 1 und 4 Mediengesetz
Alleininhaber: Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. Kufstein
Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein